

Was Krippenkinder **w i r k l i c h** brauchen!

Wie kann kooperative, warmherzige, auf das Kind abgestimmte Interaktion und Unterstützung im Krippen-Alltag gelingen?



Wir betrachten die Bildungschancen der alltäglich wiederkehrenden Situationen und erforschen, wie sie für eine hohe Interaktionsqualität genutzt und praktisch gestaltet werden können.

Der kompetente Säugling / das kompetente Kind

neues Verstehen – neues Entdecken

Wenn das alte Modell vom „Baby (bzw. Kleinkind) als abhängigem Wesen“ bestehen bleibt, ist es möglich, dass Anzeichen zunehmender Kompetenz vom Erwachsenen nicht nur nicht bemerkt und gewürdigt, sondern gar vereitelt werden. ... **Ebenso können für den Erwachsenen Gelegenheiten verstreichen, mehr Verständnis zu entwickeln und zu lernen, besser auf das Kind einzugehen.**

(St. Petrie / S. Owen)



Worauf ist deine
Aufmerksamkeit jetzt
gerichtet?

Was willst du gerade
erforschen, ausprobieren,
untersuchen...?

Welche **Unterstützung** ist
jetzt für dich **hilfreich?**

Wie und womit **signalisiere**
ich dir, dass ich aufmerksam,
präsent bei dir bin,
dass ich Verständnis habe für
das, was dich jetzt
b e w e g t ?

Emmi Pikler (1902 - 1984)

- Kinderärztin und Gründerin des Lóczy (1946 – Nationales Methodologisches Institut f. Kinderpflege und Erziehung / Budapest)

„Wir können ... nicht verlangen, dass sie ein Kind lieben sollen, aber ihre Beziehung zu den Kindern vertieft sich von selbst, wenn sie durch entsprechende Aufgaben Lust bekommen, das Kind wirklich zu beobachten.“

Magda Gerber (ca. 1920/1930 - 2007)

- Assistentin von Emmi Pikler; 1956 Übersiedlung in die USA; Gründung der Organisation „Resources for Infant Educators – RIE“

„Observe more, do less. Do less, enjoy more.“

Dorothee Gutknecht

- Professorin für Pädagogik der Kindheit (Evang. Hochschule Freiburg), Schwerpunkt: Professionelle Responsivität

„Reflektiert werden muss in besonderer Weise, wie viel Eigenaktivität und Partizipation der Person zugestanden wird, die einer Form der Assistenz bedarf.“

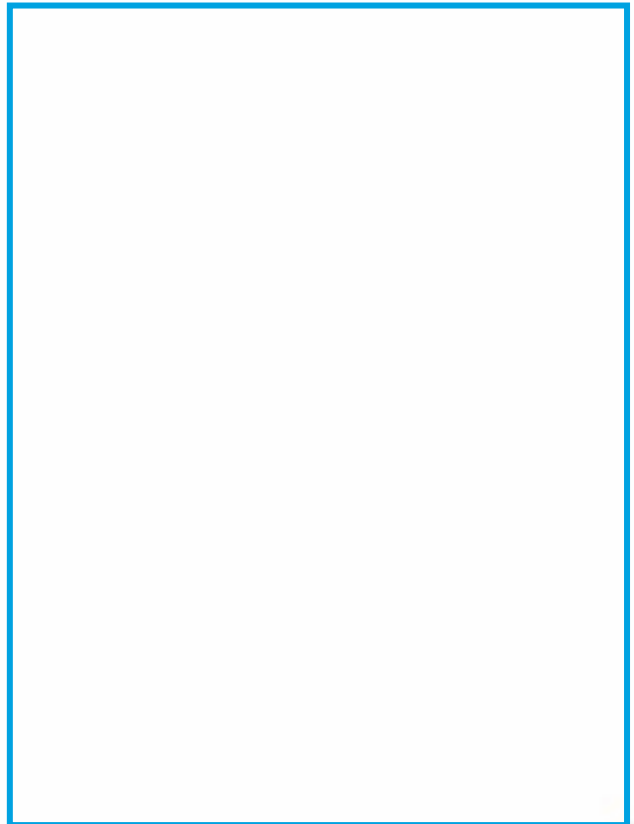
Es ist wichtig, dass Kinder von klein auf **selbst Aktivitäten initiieren**.



Es ist wichtig, dass ein Kind eine vertrauensvolle Beziehung mit einer festen, professionellen Betreuungsperson aufbaut, deren Verhalten durch **Respekt für die Persönlichkeit** des Kindes und **Verständnis für seine Bedürfnisse** geleitet ist.

Es ist wichtig, dass ein Kind dabei unterstützt wird, **Selbsterkenntnis zu entwickeln**.

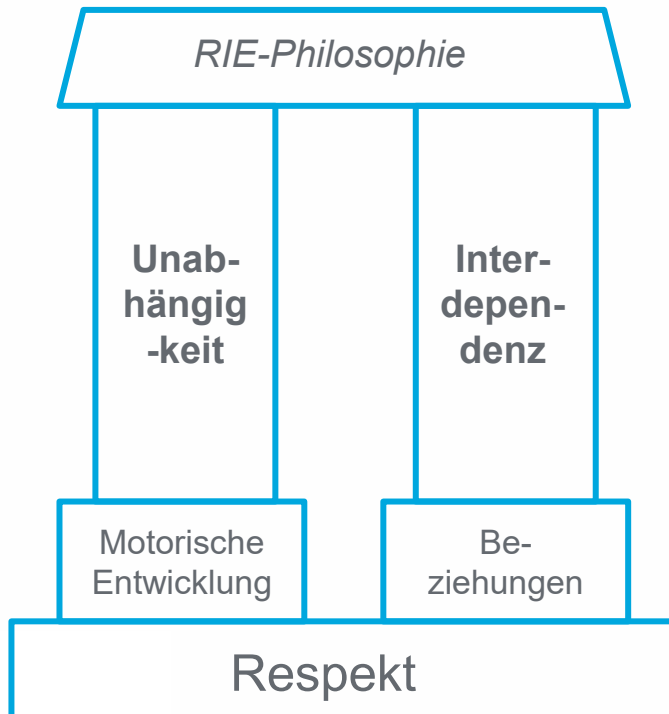
Dies wird dadurch erreicht, dass man es bei allem, was mit ihm geschieht, zu aktiver Teilnahme ermuntert – alleine oder in Interaktion –, anstatt das Kind einfach als Objekt anzusehen, das gewaschen und gefüttert werden muss.



Es ist wichtig, die **optimale Gesundheit** der Kinder zu fördern; ein Aspekt, der von den ersten drei Punkten beeinflusst wird und umgekehrt.

Es ist wichtig, dass die Beziehung und Kommunikation **zwischen der professionellen Betreuungsperson und den Eltern durch Respekt gekennzeichnet** sind, da sich dies entscheidend auf das aktuelle und weitere Leben des Kindes auswirkt.

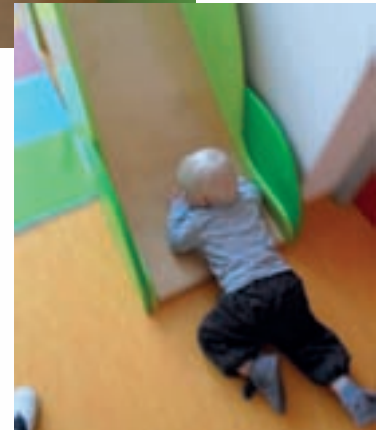




ein für beide Teile
**befriedigender Wechsel
von Für-sich-Sein
und
Zusammensein**

„Das zentrale Beziehungsmodell ist dadurch gekennzeichnet, dass der Erwachsene mit seiner größeren Stärke und mehr Fähigkeiten das Baby – bzw. das Kleinkind – mit aufmerksamem Blick für seine Einzigartigkeit, Kompetenz und die in ihm keimende Autonomie behandelt.“

(St. Petrie / S. Owen)



Zusammenwirken – Kooperieren

Abwartende, kleine, ermöglichende Bewegungen des Erwachsenen

„Zusammenwirken und kooperieren bedeutet im Grunde, dass das Kind mit seinen eigenen Bewegungen auf die begonnene Geste des Erwachsenen antwortet. [...] Dies wird ihm dadurch ermöglicht, dass der Erwachsene seine Gesten verzögert oder innehält und abwartet.“ (Anna Tardos)



die unterstützende Haltung der Erwachsenen

freundlich, präsent, klar



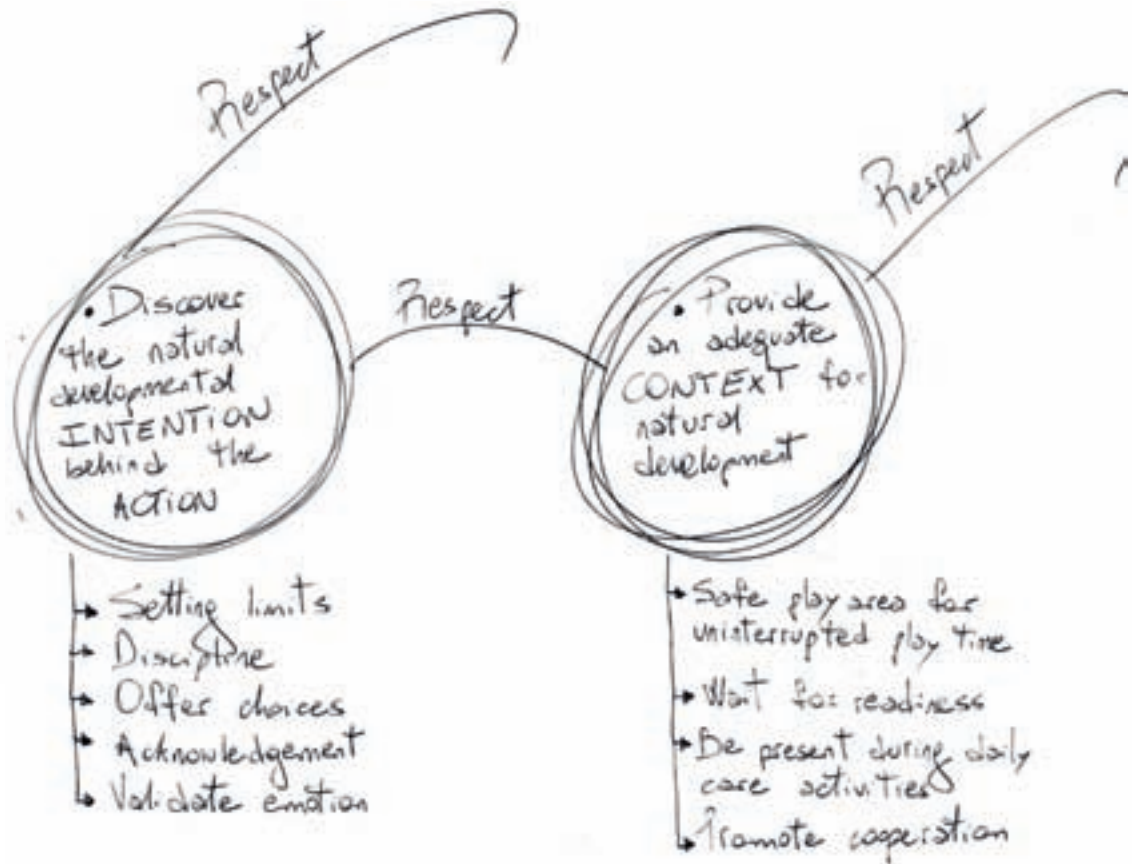
- akzeptierend -
wahrnehmend
- verstehend
- Unterstützung gebend

- Handlungsalternativen
 anbietend – Möglichkeiten
 eröffnend
- sich die Zeit nehmend



die unterstützende Haltung d. Erwachsenen

die „Respekt-Brille“ (nach Magda Gerber)



„Was <machen> Sie denn in der Krippe so?“ – „Wir <machen> Alltag“

Was wirkt am meisten in der Frühpädagogik?

Responsivität

meint das **Abstimmungsverhalten** zwischen Kind und Betreuungsperson.

Von Fachkräften wird anstelle eines direktiven Umgangs besonders ein **empfindsames Antwortverhalten im Alltagsgeschehen** gefordert.

Die besondere Aufgabe besteht darin, **immer wieder einzuschätzen**, wann die Fachkraft „im Interaktionskontext Verhaltensmöglichkeiten erweitern oder verengen muss, wann sie dirigieren und wann sie freilassend sein muss, wann eher ihre Aktivität und wann eher Passivität erforderlich ist.“





- in **Bewegungen und Berührungen**
- im **Spiegeln** kindlicher Äußerungen

- im **Sprechen** – Self-talking und Parallel-talking
(*in Verbindung mit dem Aufmerksamkeitsfokus des Kindes*)
- im Gestalten der **Drehbücher des Alltags**



Problematischer Dialog

Die Pädagogin wartet mit dem gefüllten Löffel direkt vor dem Mund des Kindes darauf, dass der Mund erneut geöffnet wird. Drängend berührt sie den Mund des Kindes.

Die Pädagogin folgt mit dem gefüllten Löffel den abwehrenden/vermeidenden Kopfbewegungen des Kindes.

Die Pädagogin trägt dem Kind, das nicht am Essen interessiert ist und durch den Raum läuft, die Speisen hinterher.

Responsiver Dialog

Die Pädagogin zeigt eine hohe Achtsamkeit in Bezug auf die soziale Distanz: Wenn sie sich beim Füttern vorbeugt und sich so in den Raum des Kindes begeben hat, zieht sie sich auch wieder in den eigenen Bereich zurück.

Die Pädagogin nutzt Lautmalereien oder schmatzende Geräusche, um darzustellen, wie lecker das Essen ist.

Die Pädagogin fördert die selbständige Nahrungsaufnahme.

Problematischer Dialog

Die Pädagogin hebt mit dem Löffel gewaltsam den zugekniffenen Mund des Kindes auseinander, um die Nahrungsaufnahme zu erzwingen.

Die Pädagogin fixiert das Kind, indem sie es auf dem Schoß ein-klemmt. Die Pädagogin arbeitet mit „Lätzchenfixierung“, indem sie den Teller des Kindes auf dem auf dem Tisch aufliegenden Lätzchen platziert.

Responsiver Dialog

Die Pädagogin verwendet Hilfen in der Füttersituation, um die Eigenständigkeit des Kindes im Gebrauch der Esswerkzeuge zu unterstützen: durch die Einführung eines zweiten Löffels, durch die Mitbeteiligung beim Führen des Löffels, durch Übergabe des Löffels.

Dem Kind wird durch sprachliche und körpersprachliche Signale des „Raumgebens“ durch die Fachperson deutlich gemacht, dass es genügend Zeit hat, in Ruhe zu schmecken und zu schlucken.

Problematischer Dialog

Es wird ein viel zu hohes Füttertempo gewählt, das dem Kind kaum Zeit lässt, zu schlucken oder den Mund zu öffnen, wenn es den nahenden Löffel sieht.

Das Kind wird mit Spielsachen abgelenkt, um es in einem Moment der Unaufmerksamkeit mit dem Einführen von Nahrung zu überlisten.

Responsiver Dialog

Das Essen wird deutlich sichtbar, in einer einladenden Weise angeboten, ohne dabei Druck auf das Kind auszuüben oder es zum Essen direkt aufzufordern.

Die Pädagogin achtet auf eine bequeme Sitzhaltung des Kindes: Die Füße haben Bodenkontakt / Widerstand, Gleichgewicht ist gegeben.

Entscheidend ist das W I E:
„Behandeln wir das Kind nie mechanisch!“
(Emmi Pikler)

unterschiedliche Werteorientierungen und Erziehungsziele anerkennen

Orientierung an
der Autonomie
des Individuums

- Selbständigkeit
- Selbstbewusstsein
- ...

Orientierung an
Verbundenheit
und Gemeinschaft

- Soziale Harmonie
- Respekt und
- Gehorsam vor den Älteren
- ...



-> miteinander im
Gespräch bleiben
-> fragen, um
verstehen zu lernen

► Wickelbereich



► Garderobe



► Spiel



► Konflikt- situationen

Wie kann kooperative, warmherzige, auf das Kind abgestimmte Interaktion und Unterstützung im Krippen-Alltag gelingen?

Quellenangaben:

- Petrie, St.; Owen, S. (2006): *Authentische Beziehungen in der Gruppenbetreuung von Säuglingen und Kleinkindern*. Freiamt: Arbor
- Gutknecht, D. (2015²): *Bildung in der Kinderkrippe*. Stuttgart: Kohlhammer
- Pikler, E.; Tardos, A. (1997²): *Lasst mir Zeit*. München: Pflaum

Vielen Dank für Ihr Interesse und Ihre Mitarbeit!

